

Laibacher Zeitung.

Nr. 90.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 20. April

Insertionsgebühr die 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1872.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliehung vom 6. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß die k. k. außerordentlichsten Gesandten und bevollmächtigten Minister Ferdinand Freiherr v. Langenau das Großkreuz des königl. spanischen Ordens Karl III.; Heinrich Ritter v. Haymerle das Großkreuz des königlich griechischen Erlöser-Ordens; der k. k. Legationsrath Otto Freiherr v. Gravenegg das Komthurkreuz zweiter Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens und das Komthurkreuz erster Klasse des herzoglich Sachsen-Ernest-Hausordens; der k. k. Gesandtschafts-Attache Karl Freiherr v. Walterskirchen das Ritterkreuz des königlich spanischen Ordens Karl III. und der k. k. Viceconsul M. G. Nenčovich in Corfu den ottomanischen Medschidje-Orden vierter Klasse annehmen und tragen dürfen.

Mit der gleichen Allerhöchsten Entschliehung haben Se. k. und k. Apostolische Majestät dem k. k. Regierungsrathe und Vorstände des Rechnungs-Departements im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußeren Franz Marschall und dem Hof- und Ministerial-concipisten desselben Ministeriums Joseph Malfatti Ritter v. Monte Fretto die Annahme und das Tragen des ottomanischen Medschidje-Ordens vierter Klasse allergnädigst zu gestatten geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliehung vom 13. April d. J. dem Sectionsrathe des Ministeriums des Innern Maximilian Ritter Scharschmid von Adlertreu aus Anlaß seines Austrittes aus dem Staatsdienste in Anerkennung seiner treuen und vorzüglichen Dienste den Titel und Rang eines Hofrathes mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Adam Grafen Sočendorf-Grabovski und Heinrich Granichstädten die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Hygiea“ Gesellschaft zur Erzeugung technischer und pharmaceutischer Präparate, mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Victor Hofmann und Dr. Daniel Porliž in Triest die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Allgemeine Triester Bank“ (Banca generale Triestina) mit dem Sitze in Triest erteilt und deren Statuten genehmigt.

Verordnung des Ministeriums des Innern vom 10. April 1872

über die Gebühren bei der Militär-Assistenz für Zwecke der Civilverwaltung.

Im Einvernehmen mit dem k. und k. Reichskriegsministerium und den übrigen beteiligten Centralstellen wird verordnet, daß in der bisherigen Gebührenbehandlung (Verordnung vom 17. Juni 1856, R. G. Bl. Nr. 106) der für Zwecke der Civilverwaltung beigegebenen Militär-Assistenzcommanden so wie in der Art der diesfalls an den Militärretat zu leistenden Vergütung vom ersten Tage des auf die Rundmachung dieser Verordnung folgenden Monats an folgende Aenderungen einzutreten haben:

Für die zu Assistenzcommanden bestimmten Stabs-officiere wird eine Zulage von 1 fl. 40 kr., dann für die daselbst eingetheilten Cadeten-Officiere Stellvertreter eine Zulage von 25 kr. täglich bemessen.

Die übrigen Officiere und die minderen, in keine Diätenklasse eingetheilten Heeresorgane, sowie die sonstige Mannschaft haben die Zulagen in dem bisherigen Ausmaße fortzubeziehen.

Für die dem Militärretat durch die Beistellung der Militärassistenten entstehenden Kosten haben die betreffenden Zweige der Civilverwaltung dem Militärretat im Wege besonderer Abrechnung den Ersatz zu leisten, und zwar sind:

a) die Zulagen für die Officiere und minderen, in keine Diätenklasse eingereichten Heeresorgane, dann für die Mannschaft in dem vollen Betrage und außerdem

b) für alle übrigen Leistungen ohne Ausnahme die

neu ausgemittelten Pauschalbeträge, nämlich für jeden Unterofficier und Soldaten, wenn er aus dem Locostande beigegeben wurde, mit 15 kr. und wenn er aus dem Urlauberstande einberufen worden ist, mit 44 kr. täglich, für die ganze Dauer des bezüglichen Assistenzcommando aus dem Fonds des betreffenden Civilverwaltungszweiges zu vergüten, daher auch für allensällige besondere Leistungen ein weiterer Ersatz nicht mehr anzusprechen ist.

Die vorstehenden Bestimmungen finden auf die zur Eintreibung rückständiger directer Steuern verwendeten Unterofficiere und Soldaten, sowie auf die von der k. k. Postanstalt in Anspruch genommene Militär-Escorten keine Anwendung.

Laffer m. p.

Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht vom 5. April 1872

betreffend die von Angehörigen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder außerhalb dieser Länder erworbenen Lehrbefähigungszeugnisse für Mittelschulen.

Angehörige der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder können sich der Lehrbefähigungsprüfung für Mittelschulen in der Regel nur bei einer in diesen Ländern bestehenden Prüfungscommission wirksam unterziehen.

Lehrbefähigungszeugnisse für Mittelschulen, welche dieselben von einer auswärtigen Prüfungscommission erworben haben, benötigen zu ihrer Gültigkeit die nachträgliche Anerkennung des Unterrichtsministers.

Stremayr m. p.

Am 16. April 1872 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XVIII Stück des Reichsgesetzblattes — vorläufig blos in der deutschen Ausgabe — ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 44 das Gesetz vom 30. März 1872 betreffend die weitere Prägung von Silberseidenmünzen im Betrage von 715.121 fl. 10 kr.;

Nr. 45 das Gesetz vom 3. April 1872 betreffend die Ausrückung der an einer österreichischen technischen Hochschule zugebrachten Dienstzeit beim Uebertritte an eine Universität;

Nr. 46 das Gesetz vom 3. April 1872 betreffend die Kostenbestreitung für die Hochschule für Bodencultur in Wien;

Nr. 47 die Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 5. April 1872 betreffend die von Angehörigen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder außerhalb dieser Länder erworbenen Lehrbefähigungszeugnisse für Mittelschulen;

Nr. 48 das Gesetz vom 10. April 1872 betreffend die Herstellung einer aus Ober-Steiermark nach Salzburg und Nord-Tirol führenden Locomotiv-Eisenbahn;

Nr. 49 die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 10ten April 1872 über die Gebühren bei der Militärassistenten für Zwecke der Civilverwaltung.

Ebenfalls den 16. April 1872 wurden ebenda die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slovenische, croatische und romanische Ausgabe des am 28. März 1872 vorläufig blos in der deutschen Ausgabe erschienenen XIII. Stückes des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1872 ausgegeben und versendet.

Dieses Stück enthält unter

Nr. 27 das Gesetz vom 17. März 1872 betreffend die Gehalte, die Quartiergelder und den Rang der Professoren an den vom Staate erhaltenen technischen Hochschulen, an der Handels- und nautischen Akademie zu Triest und an den übrigen vom Staate erhaltenen nautischen Schulen;

Nr. 28 das Gesetz vom 19. März 1872 zur Regelung der Bezüge des Lehrpersonals an den mit den staatlichen Lehrerbildungsanstalten verbundenen, aus Staatsmitteln erhaltenen Übungsschulen;

Nr. 29 das Gesetz vom 19. März 1872, durch welches die Bestimmungen des § 36 des Gesetzes vom 14. Mai 1869, R. G. Bl. Nr. 62, betreffend die Bezüge des Lehrpersonals an den staatlichen Lehrerbildungsanstalten abgeändert werden;

Nr. 30 das Gesetz vom 19. März 1872 betreffend die Gehalte der Professoren an den theologischen Facultäten.

(Wr. Ztg. Nr. 86 vom 16. April.)

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen über den Schluß des ungarischen Reichstages.

Bester Blätter lassen sich anläßlich des Schlusses des ungarischen Reichstages dahin vernehmen, daß seit langer Zeit die Schwesterstädte keine so illustre Gesellschaft versammelt gesehen hätten, als diesmal als Zeuge des hochwichtigen Actes versammelt gewesen wäre. Von der Zinne der Königsburg wehte die kaiserliche, die ungarische und die croatische Fahne. Nachmittags gegen ein Uhr hatten sich die Mitglieder der beiden Häuser des Reichstages im großen Saale des königlichen Schlosses, die zur Begleitung Sr. Majestät berufenen hohen Inhaber der k. k. Obersthofämter und die Gardecapitäne,

Ihre Exc. die k. ungarischen Minister, Se. Eminenz der Fürst-Primas, die Reichsbarone und der Bischof mit dem apostolischen Kreuze im Audienzsaale (auf der Seite des oberen Schloßcarrés), wie es im Ceremoniel festgesetzt worden war, eingefunden. Auf die Meldung, daß Alles geordnet sei, erhoben sich Se. Majestät und geruhten sich aus den inneren Gemächern in den großen Saal zu begeben. Sr. Majestät voran schritten: ein k. k. Kammerfourier, zwei ständige Commissäre, der Stellvertreter des königl. ungarischen Obersthofhalters, die übrigen Reichsbarone (paarweise), der Fürst-Primas, die königl. ungarischen Minister, der k. k. erste Obersthofmeister mit dem Stabe, der Stellvertreter des k. k. Oberstkämmerers und der k. k. Obersthofmarschall mit dem aufrecht gehaltenen entblößten Staatschwert, ihm zur Rechten der Bischof mit dem Kreuze, hierauf erschienen Se. kais. und kön. Apostolische Majestät.

Zur Seite des Zuges und rückwärts bildeten der kön. ungarische Leibgarde-Capitän, der k. k. Leibgarde-Reitercapitän, der k. k. Oberstkämmerer-Stellvertreter und der k. k. Generaladjutant die Begleitung. Im Saale angelangt, ließen sich Se. Majestät auf dem Throne nieder. Dem Throne Sr. Majestät gegenüber befand sich der Thron Ihrer Majestät der Kaiserin, an deren Seite Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Kronprinz Rudolf, Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Gisela, Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Joseph und Se. kön. Hoheit der durchlauchtigste Prinz Leopold saßen. Links war die Tribüne der ausländischen Diplomatie. Dem Throne zunächst standen der k. k. Obersthofmeister, der Stellvertreter des k. k. Oberstkämmerers und der k. k. Obersthofmarschall; am Fuße des Thrones aber rechts der ungarische Leibgarde-Capitän, links der k. k. Leibgarde-Reitercapitän und der k. k. Generaladjutant. Links und rechts vom Throne an der Wand standen ungarische Leibgardisten in voller Parade. Auf der linken Thronseite gegen die Mitte des Saales zu stellten sich die Minister auf. Zwischen den Thronen Ihrer Majestäten standen die Reichsbarone, während den übrigen Theil des Saales die Mitglieder der beiden Häuser des Reichstages füllten.

Se. Majestät erhoben sich, bedeckten das Haupt und sprachen die Thronrede, deren Wortlaut wir bereits telegraphisch mitgeteilt haben. Die Worte Sr. Majestät wurden bei mehreren Stellen von lebhaften Clans begleitet, dem Schluß folgte ein begeisteter, lang anhaltender Jubelruf der ganzen Versammlung. Nachdem Se. Majestät Allerhöchsthre Rede beendet hatten, erhoben sich dieselben wieder vom Throne, nahmen den Kalpal ab und der Zug kehrte in der vorerwähnten Ordnung in die inneren Gemächer zurück.

Die Thronrede, mit welcher die Session des ungarischen Reichstages geschlossen wurde, und die Art und Weise, in der dieser Schluß erfolgte, bilden das Hauptthema, das die Wiener Blätter vom 17. d. in ihren Leitartikeln behandeln.

Die „Neue Freie Presse“ hebt hervor, daß der Glanz, mit dem der Reichstag in der Ofner Hofburg geschlossen wurde, ein ganz ungewöhnlicher war, da beinahe sämtliche Vertreter der fremden Mächte dem feierlichen Acte beiwohnten; sie weist sodann auf die Parallele hin, welche die Thronrede zwischen dem früheren und dem jetzt zum Abschluß gelangten Reichstage so wie zwischen den Aufgaben zieht, die von beiden zu erledigen gewesen. Jenem hatte die Lösung der Fragen des in der Schwere gewesenen staatsrechtlichen Verhältnisses, diesem mehr die ins Einzelne gehende Förderung des geistigen und materiellen Wohles des Landes obgelegen. Von der schöpferischen Thätigkeit jenes Reichstages wird mit Bezug auf die damalige Thronrede bemerkt, daß sie ohne Beispiel in der Geschichte Ungarns dagestanden hätte; dem jetzt abgelaufenen Reichstage lasse die Thronrede ebenfalls Anerkennung für das, was er geschaffen und geleistet, vollständig wiederfahren, ohne jedoch mit dem Ausdruck des Bedauerns über die in den letzten Woche stattgehabte Vereitelung wiederbringender Verhandlungen zurückzuhalten. Das Bild seiner dreijährigen Thätigkeit werde von der Thronrede in kräftigen, präcisen Zügen entrollt und Alles aufgezählt, was dieser „Reformlandtag“ auf sein Programm gesetzt und was er davon erledigt. Zu dieser Paraphrasirung der Thronrede fügt nun die „Neue Freie Presse“ die Bemerkung hinzu, daß der beste Beweis für die tiefgreifende Umgestaltung von Ungarns innerem Staatsleben der Rückschlag sei, den sie hervorgerufen; aus diesem Rückschlage habe sich für die Deut-Partei die Nothwend-

digkeit ergeben, bei ihrer Reformthätigkeit zugleich die Sturmflut der Opposition abzuwehren, deren augenblicklichem Erfolge kein von innerer Wahrheit getragenes Princip, sondern nur eine ungenügend entworfene Hausordnung zu Grunde liege, und bezüglich welcher die Thronrede selbst sage, daß es Aufgabe des nächsten Reichstages sein werde, „das Versäumte nachzuholen und für die Sicherstellung der verfassungsmäßigen Verhandlungen Sorge zu tragen.“ Am Schlusse ihrer Auslassungen drückt die „Neue Freie Presse“ die Hoffnung aus, das Urtheil der ungarischen Wähler werde die von dem Monarchen ausgesprochene Zuversicht, daß es dem nächsten Reichstage gegönnt sein werde, „auf Grundlage der sanctionirten Gesetze die begonnene Arbeit unter den Segnungen des Friedens weiter zu führen,“ zur Wahrheit machen.

Die „Presse“ sagt, daß auf die Frage, ob das große Doppelziel, welches der Ausgleich Oesterreich und Ungarn gesteckt, auch erreicht oder ob dessen Erreichung zum mindesten durch die bis jetzt errungenen Erfolge in sichere Aussicht gestellt sei, die Thronrede die klarste und umfassendste Antwort gebe. Sie constatirt nicht nur, daß der Gesamtsstaat mit allen Bürgschaften umgeben ist, deren er zur Sicherung seiner Machtstellung nach außen wie seines inneren Erstarkens bedarf; sie hebt gleichzeitig hervor, daß die Resultate, welche auf dem durch das Ausgleichsgesetz vorgezeichneten Weg erzielt worden, den gemeinsamen Interessen vollkommen entsprechen; sie kennzeichne ferner die Situation in Ungarn in so klarer und gründlicher Weise, daß Freund wie Feind sich ein klares Bild von derselben zu entwerfen vermögen; sie beschränke sich nicht auf allgemeine und vieldeutige Sätze, sondern zähle vielmehr eine lange Reihe von Thatsachen auf, deren jede einzelne beweise, wie der Dualismus Ungarn ein reiches Ausmaß von Selbstständigkeit zugewiesen und das Land es auch bisher verstanden habe, von den ihm eingeräumten Rechten einen seinen Interessen entsprechenden Gebrauch zu machen; um so schwerer falle vor den Augen der öffentlichen Meinung jene Stelle der Thronrede ins Gewicht, welche dem Bedauern über die bekannten, in den letzten Wochen der ungarischen Reichstagsession stattgehabten Vorgänge Ausdruck verleihe. Die Thronrede sei nach jeder Richtung hin den Wählern zum nächsten Reichstage eine helle Leuchte; sie zeige ihnen all den reichen Gewinn, welchen der Dualismus Ungarn biete; sie zeige aber auch den Abgrund, zu welchem die in letzter Zeit von einem Theile der Abgeordneten betretenen Wege führen. Die Entscheidung könne den Botanten nicht schwer fallen. Die Bevölkerung sei gewarnt; sie möge nun abermals als Schöpferin ihrer Geschichte an die Wahlurne treten.

Die „Tagespresse“ sagt von der Thronrede, daß sie überwiegend geschäftsmäßig sei, dabei aber doch ein Materiale aufweise, das zu dem befriedigendsten Rückblicke Anlaß gebe; übrigens halte sie sich trotzdem nicht ganz in dem Rahmen des geschäftlichen Resumés, denn wie ein Leuchtturm über dem glatten Meerespiegel rage der Satz empor: „Die Vaterlandsliebe, die ererbte Treue zum Throne waren die Quelle der bisher erreichten heilsamen Resultate; diese werden auch in der Zukunft der unverstegbare Quell des Glückes der Nation bleiben.“ „Und ein Leuchtturm“, ruft die „Tagespresse“ aus, „soll dieser Satz auch sein, nicht für Ungarn allein, sondern für das ganze große, herrliche Reich.“

Er ist von erlösender Bedeutung für alle Völker dieser Monarchie. Er soll ein Wahrwort bleiben für uns alle, für alle Zeiten!“

Auch das „Fremdenblatt“ betont, daß die Thronrede durch ihren positiven Gehalt allgemein befriedigen müsse; es recapitulirt gleichfalls den Inhalt der bedeutungsvollen Worte, die der Monarch an die Mitglieder des Reichstages gerichtet; es weist darauf hin, daß die Thronrede die Fortdauer der „Segnungen des Friedens“ verheißt, und verleiht der Hoffnung Ausdruck, daß unter dem Schirm dieser Segnungen unsere Nachbarn die begonnene Arbeit fortsetzen und, wenn sie Deaks Forderungen nachkommen und einig sind, auch glücklich zu Ende führen werden.

Das „Neue Fremdenblatt“ spricht seine Freude darüber aus, daß die Rede des Monarchen so voll constitutionellen Geistes sei und des allergünstigsten Eindruckes sicher sein dürfte; „Morgenpost“ rühmt der Thronrede nach, daß sie auf der Höhe der Situation stehe; „Vorstadtzeitung“ und „Tagblatt“ sprechen sich ebenfalls in anerkennendem Sinne aus, wobei das letztere, der Erfolge gedenkend, die der jetzt abgelaufenen Reichstag auf legislativem Gebiete erzielt hat, des ehrenvollen Antheils erwähnt, der dem Grafen Andrassy in dieser Richtung zuerkannt werden müsse.

Es soll am italienischen Hofe ernstlich davon die Rede sein, daß der König sich im Verlaufe des Monats Juli nach Wien und Berlin begibt und der Kronprinz inzwischen die Regenschaft übernimmt.

Die letzten Nachrichten aus Mexiko melden, daß die Situation sich zu Gunsten Juárez' entschieden habe. Seit der Einnahme Dajacas, der Flucht Díaz' und seit dem Siege bei Zacatecas sollen die noch umherziehenden Banden der Coalition des Nordens jede politische Bedeutung verloren haben und sich nur noch mit Brigantaggio beschäftigen.

Bur Förderung der Kunst.

In dem mit dem Finanzgesetze vom 24. März 1872 genehmigten Staatsvoranschlage für das laufende Jahr (Capitel 8, Ministerium für Cultus und Unterricht) ist der Betrag von fünfzehntausend Gulden ö. W. bewilligt worden, welcher seiner Bestimmung zufolge:

a. zur Ertheilung von Stipendien an mittellose, aber hoffnungsvolle Künstler, welche entweder bereits mit einem größeren selbstständigen Werke vor die Öffentlichkeit getreten sind, oder Leistungen von tieferem künstlerischen Gehalte aufzuweisen in der Lage sind;

b. zur Ertheilung von Pensionen, das ist Unterstützungsbeträgen für Künstler, welche bereits Erpriestliches und Verdienstliches geleistet haben, und welchen durch die erwähnte Beihilfe die Möglichkeit gewährt werden soll, auf der mit Glück betretenen Bahn fortzuschreiten; endlich

c. zu Aufträgen auf dem Gebiete der bildenden Kunst, und zwar an solche Künstler, welche bereits das Maß künstlerischer Selbstständigkeit erreicht haben, verwendet werden soll.

*Indem der Minister für Cultus und Unterricht, welchem die Durchführung dieser Bedingungen anheimgestellt ist, sich vorbehält, rücksichtlich der Zuwendung von Pensionen ohne Rücksicht auf specielle Bewerbun-

gen vorzugehen, bezüglich der an bildende Künstler zu ertheilenden Aufträge zunächst die Befriedigung der in dieser Richtung sich geltend machenden Bedürfnisse des Staates zum Ausgangspunkte zu nehmen und diesfalls das Erforderliche einzuleiten, werden zur Bewerbung um Stipendien alle Künstler aus dem Bereiche der bildenden Künste (Architektur, Sculptur und Malerei), der Dichtkunst und Musik aus allen im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, welche auf die Zuwendung eines Stipendiums Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, sich diesfalls längstens bis 31. Mai d. J. bei den betreffenden Landesstellen in Bewerbung zu setzen.

Die Gesuche haben zu enthalten:

1. Die Darlegung des Bildungsganges und der persönlichen Verhältnisse des Bewerbers;
2. die Angabe der Art und Weise, in welcher von dem Stipendium zum Zwecke der weiteren Ausbildung Gebrauch gemacht werden soll, und
3. die Vorlage der erwähnten Proben des Talentes und der bereits erreichten Bildungsstufe.

Diese Stipendien werden vorläufig auf die Dauer eines Jahres verliehen, wobei bemerkt wird, daß für die Bestimmung der Höhe derselben die persönlichen Verhältnisse des Bewerbers und der durch die Verleihung zu erreichende Zweck maßgebend sind, daß es jedoch dem Bewerber freisteht, seine persönlichen Wünsche in dieser Richtung auszusprechen.

Politische Uebersicht.

Salzbach, 19. April.

Ueber die Absichten unseres Ministeriums für die nächste Zeit berichtet ein Wiener Correspondent der Berliner „National-Zeitung“ folgendes: „Bekanntlich war es die Absicht der Regierung, die Wahlreform erst in der Herbstsession des Reichsrathes zur Verhandlung zu bringen, und zwar unabhängig vom galizischen Ausgleich. In dieser Beziehung ist jedoch das Actions-Programm der Regierung geändert worden; die Wahlreform soll nunmehr unmittelbar nach Wiederaufnahme der Sessungen des Reichsrathes der parlamentarischen Behandlung unterzogen werden. Bereits ist der betreffende Gesetzentwurf vollendet, und wird das Ministerium gleich nach der Ankunft des Kaisers in Wien die Genehmigung desselben zur Einbringung der Vorlage nachsuchen. Die Regierung hat sich überzeugt, daß die galizische Frage ohne den Preis der directen Wahlen nicht zu erledigen ist, zumal auch die verfassungstreue Partei im Herrenhause auf die sofortige Durchführung der Wahlreform dringt. Da nun der neue böhmische Landtag voraussichtlich in seiner Majorität verfassungstreu sein wird, so ist, nachdem derselbe die Wahlen zum Reichsrathe vollzogen, die Zweidrittel-Majorität im Abgeordnetenhause für die Wahlreform gesichert, und es fällt damit jenes Hinderniß fort, welches bisher hauptsächlich die Einbringung der Wahlreform verzögerte.“ Wir bemerken zu dieser Notiz, daß uns über die künftige Action des Ministeriums aus authentischer Quelle nichts bekannt ist.

Die rectificirte Wahlliste für den Großgrundbesitz in Böhmen wurde am 18. d. im Prager Amtsblatte publicirt. Die Zehntel- und Zwanzigstel-Gutbesitzer sind in die Liste nicht aufgenommen, dage-

Seuiffelton.

Die Nordpol-Expedition.

Selten noch ist in Oesterreich-Ungarn ein Project mit solchem Interesse, mit solcher Wärme und Theilnahme aufgenommen worden, wie jenes der Nordpol-Expedition. Die öffentlichen Blätter Oesterreich-Ungarns berichten täglich von zahlreichen, mitunter sehr bedeutenden Beiträgen, welche zur Realisirung dieses großartigen, waghalsigen Unternehmens gespendet wurden. Wir begegnen in der „Presse“ einem mit „J. V.“ gezeichneten Originalberichte, welchen wir in der Erwägung, als die Nordpol-Expedition gegenwärtig auf der Tagesordnung steht, seinem ganzen Inhalte nach hier folgen lassen:

„An die Reise, welche die Kühnen Nordpolfahrer Payer und Behreht unternehmen, knüpft sich ebenso sehr ein hohes wissenschaftliches, wie ein speciell österreichisches Interesse. Von den Resultaten ihrer Reise erwartet die wissenschaftliche Welt eine Entdeckung ersten Ranges, und unvergänglich Ruhm wäre nicht nur der Lohn für die beiden hervorragenden Seemänner, sondern auch für das Land, das sie ausgesendet, umso mehr, als die Mittel für diese Expedition nicht aus Staatsgeldern, sondern durch eine National-Subscription aufgebracht wurden, an der sich alle Stände beteiligten.“

Die Erfolge der ersten Fahrt, die Oberlieutenant Payer unternommen, berechtigen zur Hoffnung, daß die Expedition von den günstigsten Resultaten begleitet sein werde. Damit aber die Expedition nicht wie manche ihrer Vorgänger wegen Mangels an genügender Ausrüstung Schiffbruch leide, wurde eine besondere Fürsorge auf alle Objecte verwendet, welche für die Expedition

verwendet werden sollen. Wir können es nur billigen, daß der Nordpolverein alle diese Objecte in einer Ausstellung dem Publicum vorführt, die morgen Vormittags im Curialon eröffnet werden wird.

Wenn wir an die Gefahren denken, welche die Natur der Unternehmung bereitet, wenn wir uns vergegenwärtigen, mit welcher furchtbaren Feinden sie zu kämpfen haben wird, wenn wir uns ins Gedächtniß zurückrufen, welche Drangsale ein Theil der Goldwägen'schen Expedition auszuhalten hatte, als sie mehrere Wochen auf einer Eisscholle ausharren mußte, und noch mehr, welche Leiden früheren Expeditionen beschieden waren, dann ist wohl eine gewisse Sorge gerechtfertigt. Aber wir finden wieder in der Beschäftigung der zur Ausrüstung der Expedition bestimmten Gegenstände eine große Beruhigung. Es ist in der That das Beste und Zweckmäßigste angestrichelt worden, um die Teilnehmer vor der Unbill so vi. l. als möglich zu schützen, die ihnen durch die Polarverhältnisse drohen.

Beginnen wir gleich mit ihrem Hause, das sie drei Jahre hindurch bewohnen sollen, dem Schiff „Tegetthoff“, von Josef C. Tecklenborg gebaut. Unter günstigem Namen segelt es, die herrlichsten Siege knüpfen sich an „Tegetthoff“, hoffentlich wird „Tegetthoff“ auch Payer und Behreht zum Siege führen. Fachkundige haben den Bau als einen besonders guten bezeichnet, wir sehen in der Ausstellung nur ein kleines Modell der Hälfte des Schiffes, leider ohne die innere Einrichtung! Doch versinnbildlicht uns ein schönes Gemälde, das den „Tegetthoff“ im Eise darstellt, seine Mission. Schiffsgeräthe, Tane, Seile, Ruder und Stangen, kolossale Anker sind um die Wüste des Kaisers gruppiert und zeigen die treffliche Qualität des ausgesuchten Materials.

Allein zu solcher Reise genügt nicht die gute Schiffsausrüstung allein; für die Mannschaft muß auch eine besonders geeignete Körperbekleidung beschafft sein, und

wir sehen in der That, daß für warme Unterkleider bestens Sorge getragen ist. Schafwollene Unterkleider, darüber wollene Kleider, die Jacke und das Weinkleid als ein Ganzes, und dann erst wasserdichte Oberkleider, Pelzschuhe und Pelzhandschuhe und überdies noch Pelzkleider bilden die Ausrüstung des Mannes. Von besonders guter Qualität sind die mit Eisen beschlagenen Schuhe; ein südtirolischer Schuhmacher hat sie zu einem wahren Spottpreis geliefert und verdient unseren hiesigen Schuhfabrikanten als Muster anempfohlen zu werden. Die Pelze sind gleichfalls sehr gut gearbeitet, sie sind theils aus Seehundfell, theils aus Eisbauch-, Waschbär-, Renntierfellen, ein Pelz ist aus Eiderdunen fabricirt. Sie werden mit der haarigen Seite nach Außen getragen. Daß für jeden Mann eine dunkle Brille bereit gehalten wird, um die Augen gegen das Schneelicht zu schützen, und daß die Eisentheile der Brillen mit Leder überzogen sind, um Schutz gegen Anfrieren des Metalls zu geben, finden wir sehr zweckmäßig. Für Märsche auf dem Eise sind Steigeisen und Stangen mit Eisenspitzen, für Märsche auf Schneefeldern lange Schneeläufer vorbereitet. Als Schlafstellen für die Mannschaft sind große Schlafsäcke aus Pelz für je 10 Mann bestimmt.

Wir sehen somit, daß ziemlich viel Vorbereitungen getroffen sind, um die Mannschaft gegen die Kälte zu schützen. Allein dies gelänge nicht, wenn nicht auch für gute Nahrung Sorge getragen wäre.

Unsere Aufmerksamkeit lenkt sich daher auch auf die Kochgeschirre, die in der That compendioser kaum mehr erfunden werden könnten. Was an conservirten Speisen der Expedition mitgegeben werden kann, finden wir hier: Fleisch und Erbsenwurst, Fleischextract, Gemüse und Milch, Schiffsbrot und Schiffszwieback in bester Auswahl sind vorhanden, dazu noch Kunstwein, den die Expeditionsmitglieder nach eigenem Recept stets selbst bereiten können.

gen wurde der factische und nichtfictive Mitbesitz bei der Zusammenstellung berücksichtigt; auch die nach Schluß der Reclamationsfrist eingebrachten feudalen Reclamationen sind in toleranter Weise berücksichtigt. Die Liste enthält im Ganzen 44 Wähler für den Fideicommiss und 500 Wähler für den nichtfideicommissarischen Besitz. Die amtlich publicirte Wählerliste des Großgrundbesitzes zeigt nach genauer Prüfung, daß der Stand der Wahlausichten der Verfassungspartei ein günstiger ist.

Se. Exc. der k. ung. Minister des Innern hat ein Circular an alle Jurisdictionen erlassen, worin er dieselben mit Hinweis auf die der Erledigung harrenden delinglichen Agenden, welche eine längere Unterbrechung der Parlamentsthätigkeit nicht gestatten, auffordert, die Centralausschüsse unverzüglich zu constituiren und überhaupt alle zu der Abgeordnetenwahl nöthigen Anordnungen in der kürzesten gesetzlichen Frist zu treffen.

Das „Fremdenblatt“ meldet: „Die englische Regierung beabsichtigt einen Gesetzentwurf zur Verhinderung des maßlosen Genusses von geistigen Getränken. Demzufolge wendete sich der Gesandte an den Minister des Aeußern mit der Bitte, ihm die an der Verhinderung des übermäßigen Genusses in Oesterreich-Ungarn aufrecht bestehenden Gesetze und Verordnungen, so wie auch die etwa in dieser Beziehung bestehenden gewerbepolizeilichen Vorschriften mitzutheilen.“

Der „Elberfelder Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben: „Die heutige deutsche Reichstags-Session unterscheidet sich wesentlich von ihren Vorgängerinnen, so weit man sie nämlich nach den Erfolgen einer Woche beurtheilen darf; es scheint, als ob ein neuer Geist in die erlauchete Körperschaft gefahren wäre; die rasche Redefertigkeit, die Freude am Klang der eigenen Worte, der Stolz auf das eigene junge Leben, wie es sich ehemals fast in allen Sitzungen kundgab, ist geschwunden; knapp und kurz klingt Rede und Gegenrede, streng sachlich ist die Behandlung der Gegenstände, und für eine reiche Tagesordnung, an der man sonst gut und gern sechs Stunden gezecht hätte, braucht man heute kaum den dritten Theil der Zeit. Erhärtet sich im Laufe der Zeit diese Veränderung als bleibend, so darf man dem Reichstage und dem deutschen Volke nur dazu gratuliren.“ — Die „Ztg. f. Lothr.“ erklärt sich ermächtigt, ein in Lothringen, namentlich dem französischen, viel verbreitetes Gerücht, die Reichsregierung beabsichtige, die südlichen Grenzstriche mit Avricourt und Lorquin wieder an Frankreich abzutreten, als völlig grundlos zu bezeichnen. Das verkehrte Gerücht war jedenfalls tendentiös entstanden, um die Bevölkerung irre zu führen.

Der württembergische Landtag ist am 15. d. M. nach 4 1/2 monatlichem Verisammensein verlag worden, wie es in dem königlichen Verlagsrescript heißt, nachdem vorerst die nothwendigsten Arbeiten erledigt sind und mit Berücksichtigung des inzwischen erfolgten Zusammentritts des deutschen Reichstags. Die Wiederberufung des Landtags zur Fortsetzung seiner Geschäfte ist vorbehalten, sobald es die Umstände gestatten. Diese Umstände sind aber, soviel bis jetzt bekannt, derart, daß voraussichtlich innerhalb 1 1/2—2 Monaten der Landtag wieder zu einer etwa vierwöchentlichen Session zusammenberufen werden wird, vorausgesetzt, daß bis dahin der Reichstag zu Ende ist, was, den Infor-

Allein nicht nur für die leibliche, auch für die geistige Nahrung ist gesorgt. Die Buchhändler Braumüller, Gerold und Sintenis haben eine reiche wissenschaftliche und Unterhaltungs-Bibliothek der Expedition gewidmet; es ist somit auch für lange Winterabende, an denen es ja nicht fehlen wird, vorgesorgt.

Ein nicht geringer Theil der Reise wird auch auf dem Lande zurückgelegt werden, und hier werden Schlitten die Reisenden befördern. Die Schlitten können leicht in Wagen verwandelt werden und werden theils von Hunden oder Rennthieren, theils von Menschen gezogen. Ein solcher Schlittenzug ist in der Ausstellung dargestellt. Die Schlitten sind von Lohner geliefert und es verdient bemerkt zu werden, daß Herr Lohner sie eigenhändig gearbeitet hat, da seine Arbeiter strikten und er in der Ablieferung pünktlich sein wollte.

Auch ein Zelt ist exponirt, in welchem die Seefahrer zu Lande Schutz gegen Regen finden sollen. Die Flaggen des Zeltes tragen die österreichischen und ungarischen Wappen und sind von der Gräfin Livia Zichy der österreichisch-ungarischen Nordpol-Expedition gewidmet.

Eine interessante Beigabe der Ausstellung sind die aus der Sammlung des Oberleutenants Payer herrührenden Naturproducte der Polarländer und die Zeichnungen Payer's von seiner ersten Expedition. Die Ausschmückung des Cursalons mit Flaggen hat die Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft übernommen, deren Capitän Wenjen sich der Mähe der Arbeit mit Bereitwilligkeit unterzog.

Das lebhafteste Interesse, das die Bevölkerung Wiens an der Expedition nimmt, läßt erwarten, daß auch die Ausstellung eines zahlreichen Besuchs sich erfreuen wird. Sie bietet des Sehenswerthen so viel, daß sie ihn wohl verdient.“

mationen aus Berlin zufolge, als sehr wahrscheinlich gelten kann.

Der „Agence Havas“ zufolge hat die französische Regierung von Deutschland keine Verlängerung des Termines für die Durchführung der Convention verlangt. Minister Goulard und Generalpostdirector Rampon haben alle nöthigen Aufschlüsse zusammengestellt, um die Arbeit der Commission zu beschleunigen. Es ist demnach wahrscheinlich, daß die Nationalversammlung die Convention vor dem 1. Mai votirt. — An der Grenze im Departement Basses-Pyrénées wurde Munition mit Beschlag belegt, welche für spanische Verschwörer bestimmt war. Detachements französischer Truppen bewachen sehr aufmerksam die äußerste Grenze. — Das Kriegsgericht in Versailles verurtheilte am 16. d. M. Abends eine Petroleuse zum Tode, zwei andere zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Wiener Weltausstellung 1873.

Ueber die fortschreitende Thätigkeit der Ausstellungskommissionen in den Provinzen liegt uns heute eine Reihe von Berichten vor. In Graz haben die Beiträge für den Fonds der dortigen Commission den Betrag von 8580 fl. erreicht. In der letzten Sitzung der Salzburger Commission wurde das Executivcomité gewählt und die Arbeit unter drei Gruppen (Industrie, Landwirtschaft und Kunst) vertheilt. Zum ständigen Referenten wurde Herr Prof. Charwat ernannt. — Das Executivcomité der Ausstellungskommission des Egerer Bezirkes hat in seiner Sitzung vom 11. d. M. über die Einberufung von Versammlungen der Gewerbetreibenden in Städten und Industrieorten und die Abhaltung von Vorträgen in denselben behufs Anregung einer lebhaften Theilnahme an der Ausstellung berathen und anlässlich dieser Berathung den Beschluß gefaßt, die Mitglieder der Commission zur Bildung von Localcomités aufzufordern. Das Executivcomité beschloß, dem Herrn Dr. Theodor Haßmann, Bürgermeister in Saaz, eine würdige Vertretung der Saazer Hopfenproduction ans Herz zu legen, und ernannte die Herren Forstmeister Fußbauer in Königswart und Heyrofsky in Tachau zu correspondirenden Mitgliedern. Die in Uch domicilirenden Commissionenmitglieder haben die Aufgabe eines Localcomité, ohne eine Aufforderung abzuwarten, zum guten Theile bereits erfüllt. — Die bair. Landescommission für die Weltausstellung 1873 ist aus 35 Mitgliedern zusammengesetzt.

Eine der hervorragendsten Einfendungen hat die Ausstellung 1873 von Seite des Krupp'schen Gußstahlwerkes in Essen zu erwarten, deren Expositionen bekanntlich auch die Stützpunkte der früheren Ausstellungen bildeten. Herr Alfred Krupp beabsichtigt nämlich die Ausstellung nicht bloß mit den Erzeugnissen seines Etablissements zu besetzen, sondern die Production Essens überhaupt, die Rohstahlerzeugnisse, die Eisenbahn- und Artillerieproducte durch eine scheinmatische Collection in einem Gesamtbilde zur Darstellung zu bringen. Die Krupp'schen Ausstellungsobjecte werden deshalb diekmal nicht erst in verschiedenen Gruppen aufgesucht werden müssen, sondern sich in einem einheitlichen Bilde präsentiren. — Einer aus Stockholm eingelangten Meldung zufolge ist dieser Tage die officielle Ernennung der königlich schwedischen Commission für die Weltausstellung 1873 vollzogen worden. Der Commission gehören außer dem Präsidenten derselben, Prinzen Oscar, 4 Mitglieder an.

Von Seite der belgischen Regierung ist, um die Industriellen mit allem auf die Weltausstellung 1873 bezüglichen bekannt zu machen, eine instructive Flugschrift herausgegeben und versendet worden, die sich nicht darauf beschränkt, alle für den Aussteller erforderlichen Notizen über die bevorstehende Exposition mitzutheilen, sondern auch retrospective Blicke auf die vorangegangenen Weltausstellungen, deren Umfang und die Theilnahme der verschiedenen Staaten an denselben wirft. — In ähnlicher Weise hat auch die Commission des deutschen Reiches durch Herausgabe einer alle erforderlichen Instruktionen enthaltenden Broschüre zur Popularisirung der Ausstellung beigetragen. — Die englische Presse fährt fort, der Ausstellung das größte Interesse zu widmen. So begegnen wir in der Liverpooler „Daily Post“ vom 9. April einem eingehenden Aufsatz, in welchem besonders auf die Bedeutung hingewiesen wird, welche die Ausstellung dadurch erlangen würde, daß die Bestrebungen, die Stuart Mill und andere englische Philantropen gehegt, nämlich die Leistungen des Arbeiters zur Geltung zu bringen, die Hauptarbeit in das rechte Licht zu stellen und das Augenmerk auch auf die Frauenarbeit zu lenken, praktisch fördern würde. — Als neuerlicher Beweis, wie das Interesse an der Ausstellung bis in die weitesten Kreise der entferntesten Länder gedrungen, kann ein Artikel angesehen werden, den die eben eingelangte Nummer der in Singapore erscheinenden „Strait-Times“ über die Ausstellung bringt.

Tagesneuigkeiten.

— Se. Majestät der Kaiser Ferdinand ist gestern den 19. d. in sein 80. Lebensjahr getreten. Zur Feier dieses Tages wurde in der Allerheiligstkirche am Grabschirm in Prag ein feierliches Pontificalamt abgehalten.

— (Soldaten als Statisten.) Eine A. h. Entschlieung vom 5. Jänner 1851 untersagte ein für allemal die Beistellung der Soldaten als Statisten bei Theater-Vorstellungen. Trotzdem sind erneuert Fälle vorgekommen, daß Soldaten für derlei Dienste beigestellt wurden, was die Militärbehörde veranlaßte, jene A. h. Entschlieung den Truppen-Commandanten zur genauesten Darnachachtung nochmals in Erinnerung zu bringen.

— (Der Arbeiter-Bildungsverein in Wien) hat beschlossen, eine Collectiv-Ausstellungs-Gruppe, umfassend die Pflege der Gesundheit der Arbeiter bei der Weltausstellung 1873 zu veranstalten. Diese Collectiv-Ausstellung habe zu umfassen alle Arbeitsmethoden, Werkzeuge und Apparate, durch welche entweder ein Produkt in für die Gesundheit des Arbeiters minder gefährlicher Weise als bisher hergestellt, ein für den Erzeuger oder Consumenten gesundheitschädliches Fabrikat durch ein minder gefährliches ersetzt, oder der Arbeiter in dem Bestreben, seine Arbeitskraft möglichst lange zu erhalten, unterstützt werden soll. Das Comité ladet alle Erfinder und Erzeuger einschlägiger Objecte zur Theilnahme an dieser Collectiv-Ausstellung ein, und werden die Anmeldungen bis Ende September dieses Jahres in der Kanzlei des Arbeiter-Bildungsvereines, Magdalenenstraße Nr. 104, entgegengenommen, wo auch alle diesbezüglichen Auskünfte erteilt werden.

— (Die Ausstellung der Nordpol-Expedition) im Wiener Cursalon wurde vorgestern eröffnet. Man sieht da Schiffsgeräte, kolossale Anker, Tauen, Seile, Ruder und Stangen, sowie ein Modell des Polarschiffes „Tegethoff“, einen Schlittenzug zur Benützung für Landreisen, sowie ein Zelt, die Körperbekleidung der Polarreisenden, conservirte Speisen u. s. w.

— (Ein neuer Postmeisterverein.) Am 22. April wird in Graz eine vorbereitende Versammlung der k. k. Postmeister, Administratoren und Expeditoren von Steiermark und Kärnten zur Bildung eines Postmeistervereines stattfinden.

— (Militärstellung in Graz.) Der Stadtbezirk Graz hat 370 Stellungspflichtige vorgeführt; hievon wurden 91 tauglich befunden, von letzteren in das stehende Heer 34, in die Ersatzreserve 18 und in die Landwehr 39 Mann eingereiht.

— (Haifisch.) Ein fünfzehn Fuß langer und fünfzig Centner schwerer Haifisch wurde in Prezucca bei Triume gefangen.

— (Sternschnuppenfälle.) In den Nächten vom 20. bis 26. d. M. kommen wieder zahlreichere Sternschnuppenfälle zur Beobachtung.

Locales.

— (Aus dem Vereinsleben.) Der hiesige Maschinenpersonal-Spar- und Vorschuß-Verein hat in seiner am 27. März stattgehabten ersten General-Versammlung die Herren F. Breindl, Inspector der Südbahn, und F. Fleischmann, Restaurateur am hiesigen Bahnhofe, einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die prachvoll und sinnreich ausgestatteten Diplome sind durch Herrn M. Lobsoda kalligraphirt und durch eine Deputation den genannten Herren Ehrenmitgliedern übergeben worden.

— (Verlorene Sachen.) Ein goldener Ring mit gelben Steinen und zwei Portraits ist auf dem Wege von der Grabischa in die Stadt in Verlust gerathen. Im Aufsuchungsfalle wolle derselbe beim hiesigen Stadtmagistrate abgegeben werden.

— (Aufgefundene Sachen.) Bei der Grabeskybrücke wurde eine goldene Broche, in Oberrosenbach ein goldener Fingerring und im Hause Nr. 50 in der Stadt ein Sommerrod, verschiedene Effecten und Documente enthaltend, aufgefunden. Die Verlusträger wollen sich beim hiesigen Stadtmagistrate melden.

— (Bureau-Wechsel.) Die Filiale der steiermärkischen Escompte-Bank wird heute Nachmittags ihre bisherigen Bureau verlassen und ihre neuen im Grelgschen Hause Nr. 339 (ehemals Trinker'sches Locale) beziehen.

— (Localbericht.) Die Tagelöhnerin Agnes Puschar aus Paak hat in betrügerischer Weise in der Wohnung der Fabrikarbeiterin Maria Woloumik, Polanavorstadt Hs.-Nr. 67, ein Umhängtuch im Geldwerthe von 3 fl. entlockt und ist flüchtig geworden. Die Aufgreifung der Betrügerin wurde eingeleitet. — Aloisia Grum aus Bresovitz hat der Maria Golle, Wirtelträgerin in der Eichorienfabrik, Hs.-Nr. 57 in der Grabischa, ein violetsfarbiges Umhängtuch und ein paar goldene Ohrgehänge im Gesamtwerthe von 9 fl. entwendet und ist ebenfalls flüchtig geworden. Die Verfolgung der Diebin wurde verfügt. — Der Frau Maria Saverisnik, Kapuzinerin vorstadt Nr. 70, wurde von bisher unbekanntem Thäter aus versperrter Wohnung ein Geldbetrag von 6 fl. 12 kr. entwendet. — Die Bäckerlehrlinge Johann Kopac aus Zwischenwässern und Peter Jezelnik aus Laibach haben, und zwar ersterer einen Betrag von 6 fl., letzterer 10 fl., ihrem Lehrherrn, dem Bäckermeister August Swetel, entwendet und sind dann flüchtig geworden. Die erforderlichen Schritte zur Aufgreifung dieser zwei jugendlichen Diebsgenossen wurden eingeleitet. — Die sicherheitsgefährlichen Individuen Franz Mohnsam und Franz Seber vulgo Perles wurden wegen Diebstahl von Kleidungsstücken beanstandet und vom städtischen Sicherheitswachmann Solmic dem competenten Gerichte eingeliefert. — Der 13jährige Schusterlehrlinge

Franz Mauer ist aus seinem Lehrorte, unbekannt wohin, entwichen. — Anna Ernst aus Laibach wurde wegen arbeit- und erwerblosen Herumwagirens beanstandet und wegen excessiven Benehmens und Wachebeleidigung an das competente Gericht abgegeben.

Die Näherin Maria Müller, rechte Schneider, aus Stalitz in Ungarn wurde wegen Betrug an das hiesige l. l. Landesgericht eingeliefert. — Der Tagelöhner Matthias Balouci aus Franzdorf wurde beim Verkaufe bedenklicher Effecten, als Eisenbestandtheile von Wägen und Ackergeräthen, beanstandet und dem competenten Gerichte gestellt. — Im Gasthause zum schwarzen Bären, Hs. Nr. 52 in der Gradisca, wurden mehrere Personen durch bisher unbekanntes Thäter Kleidungsstücke und Effecten im Geldwerthe von 35 fl. gestohlen. Die Ausforschung des Diebes wurde eingeleitet. — Die Tagelöhner Matthias Maidic und Anton Petela haben einem sicherheitsgefährlichen Baganten ein zweiräderiges Handwägelchen, im Geldwerthe von 6 fl., in dem Augenblicke, als letzterer es zum Verkaufe angeboten hatte, abgenommen und beim Magistrate abgegeben. Die Ausforschung des Baganten wurde verfügt. — Im Verlaufe dieser Woche wurden drei Parteien wegen Uebertretung der Marktordnung mit Geldstrafen belegt. — In der Zeit vom 5. bis 18. d. wurden wegen Bettelns, arbeits-, erwerbs- und unterstandlosen Herumwagirens 32 Individuen von der Sicherheitswache beanstandet und eingeliefert.

(Aus dem Amtsbatt.) Die Lehrerstelle in St. Georgen bei Scharfenberg, mit welcher der Organisten- und Mesnerdienst verbunden, ist zu besetzen. Gesuche bis 15. Mai an den Bezirksrath in Gurktal.

(Unsere Schauspielergesellschaft) erfreut sich in Triest großen Beifalles. Die „Triester Btg.“ ist voll des Lobes über Frau Paulmann, die Herren Schlegler und Vöck.

(Schadenfeuer.) Am 14. d. um halb 9 Uhr Abends brach im Hause des Grundbesizers Martin Zalar in Pisanjovica Hs. Nr. 10, Bezirk Stein, Feuer aus. Das Wohngebäude, die Stallungen, zwei Dreschböden, eine Wagenschuppe, eine Harpfe, die Wirtschaftsgewerke, Kleidungsstücke, 20 Centner Heu, 40 Merling Getreide und 40 fl. Geld wurden ein Raub der Flammen. Die Entstehungsurache ist bisher noch unbekannt. Der Schaden beträgt 2000 fl. und war nicht versichert. — Am 14. d., um 11 Uhr Nachts kam in der Keusche des Johann Verderber, Hs. Nr. 22 in Unterstril, Bezirk Gottschee, aus bisher noch unbekannter Ursache ein Feuer zum Ausbruch, welches die Keusche sammt allen darin befindlich gewesenen Habseligkeiten verzehrte. Der Schaden beläuft sich auf 160 fl. und war auch nicht versichert.

(Predil, — Laak-Launsdorf.) Die Eisenbahnfrage in Kärnten ist seit der Einbringung der Predilbahn-Vorlage eine acute geworden. In Oberkärnten, namentlich in Villach hat die Regierungsvorlage, „die Predilbahnlinie als Concurrentenlinie der Südbahn bis nach Triest führen zu wollen,“ freudige Sensation hervorgerufen. Nicht so in Unterkärnten, wo die Vertretungskörper, und namentlich die Handelskammer, für eine Verbindung der Rudolfsbahn mit dem Meere und Italien auf der Linie Triest-Laak-Launsdorf oder auf der Voiblstrecke sprechen. Die Klagenfurter Handelskammer hat nun ein Schreiben an die Triester Handelskammer gerichtet und sogar Deputirte dahin abgesendet, um sie zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Predilbahn zu vermögen.

Eingefendet.

Der „Novice“ als Abfertigung auf meine Vermüglung im Blatte Nr. 16.

Hat es jemand der Mühe werth gefunden, mich nach dem Grunde meiner Abreise, beziehungsweise Abgabe meiner Mitwirkung im „Gorenski slavček“ zu fragen? Dir, altes Weib, zur Antwort, daß ich wohl so viel Art verstehe, als Du, doch mich durchaus nicht verpflichtet sehe, Gründe meiner Reise bekannt zu geben. „Geheimen Gründen“ zu sprechen, — mich „Komödiantin“ zu nennen, — habe ich von Dir verdient, die ich schon so oft aus Gefälligkeit aus allen mög-

lichen Anlässen zugefugen und auch diesmal aus Gefälligkeit die Mitwirkung zugesagt? Da ich in niemandens Sold, am allerwenigsten aber in jenem der „Novice“ stehe, weise ich mit Entschiedenheit ihr Geklaffe zurück und weiß, was ich mir von derlei häuerlichen Ausfällen zu denken habe. Um aber den Beweis zu liefern, daß ich wohl weniger Komödiantin bin, als jene, die mir diesen Charakter beizulegen für gut finden, antworte ich auf die Notiz der „Laibacher Zeitung“, betreffend meine Person, daß im Publicum das Bedauern ausgesprochen wurde, mich im „Gorenski slavček“ hören zu müssen, da ich aller Stimmittel bar sei. So viel Charakter besitze ich, daß ich die Nothleidenden durch meine schlechten Leistungen nicht schädigen, andererseits mich aber nicht der Gefahr aussetzen wollte, für Gefälligkeiten etwas anderes als Dank einzunehmen.

Bezugnehmend auf die Notiz in der „Laibacher Zeitung“ Nummer 89, fordere ich jene Herren vom Chor auf, mir öffentlich bekannt zu geben, wann und wen ich ersucht habe, bei meinem Benefize gesanglich mitzuwirken?

Caroline Ody.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Keine Krankheit vermag der delicates Revalesciere du Barry zu widerstehen und beseitigt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Pflasterfucht, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. Auszug aus 72.000 Certificaten über Geneesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 58782.

Eyrnau, 10. Mai 1869.

Ich litt lange an Appetitlosigkeit und Erbrechen nach dem Essen. Ihre vortreffliche Revalesciere hat das Erbrechen gänzlich gehoben und meinen Appetit hergestellt. Meine Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit Ihrer Revalesciere veranlaßt mich, dieselbe andern Leidenden bestens anzurathen.

Carl Berger.

Certificat Nr. 62914.

Weslan, 14. September 1868.

Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidal-Leiden, Leberkrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hilfe ohne Erfolg angewendet, so nahm ich in Verzweiflung meine Zuflucht zu Ihrer Revalesciere. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese köstliche Gabe der Natur, die für mich die unberechenbarste Wohlthat gewesen ist.

Franz Steinmann.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Wahr, in Marburg F. Kollernig, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebroder Oberranzmayr, in Innsbruck Diechtl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Törst, in Prag J. Fürst, in Brunn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postaufweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

Wien, 19. April. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg, worin der Kaiser, freudig bewegt von den vielseitigen, erneuten Beweisen inniger Theilnahme und treuer Anhänglichkeit an das Kaiserhaus anlässlich der Verlobung der Erzherzogin Gisela, den Ministerpräsidenten beauftragt, Seinen herzlichsten Dank allgemein bekannt zu geben.

Prag, 19. April. Bei den Landgemeindevahlen sind sämmtliche von den beiderseitigen Wahlcomités vorgeschlagene Candidaten gewählt worden.

Prag, 18. April. Ein großer Theil der verfassungstreuen Großgrundbesitzer ist hier angekommen. Fürst Liechtenstein und Fürst Kinsky trafen schon gestern hier ein.

Prag, 18. April. In den Landbezirken geht die Wahl ruhig vor sich; in den Prager Vorstädten Smichow und Carolinenthal wurden, wie gewöhnlich, die

tschechischen Candidaten, denen keine deutschen gegenüberstanden gewählt.

Triest, 18. April. (Levantepost.) Athen, 13ten April. Die Königin wird im Sommer nach Petersburg reisen.

Washington, 18. April. Die Commission für die äußeren Angelegenheiten spricht sich für Zurückziehung der indirecten Schadensprüche aus, um ein freundschaftliches Uebereinkommen mit England zu erleichtern. Die Regierung dürfte hierauf eingehen.

Telegraphischer Wechselkurs vom 19. April

5perc. Metalliques 63.75. — 5perc. National-Anlehen 69.75. — 1860er Staats-Anlehen 101.75. — Bank-Actien 824. — Credit-Actien 329.25. — London 111.15. — Silber 109.25. — R. t. Münz-Ducaten 5.31. — Napoleons'd'or 8.86 1/2.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Wochenanweis der Nationalbank. (Nach § 14 der Statuten vom Jahre 1863 und auf Grund der Befehle vom 5. Mai und 25. August 1866.) Veränderungen seit dem Wochenanweise vom 10. April 1872: Banknoten-Umlauf 297,690.800 Gulden. Davon ab: Am Schlusse des Monats bar zu begleichende Forderung der Bank aus der commissionirten Besorgung des Hypothekar-Anweisungsgeschäftes (§ 62 der Statuten) 190,729 fl. 75 kr. Verbleiben 297,500,070 fl. 25 kr. — Bedeutung: Metallschatz 121,789,059 fl. 10 kr. In Metall zahlbare Wechsel 33,079,804 fl. 76 kr. Staatsnoten, welche der Bank gehören, 3,128,348 fl. Escompte 118,373,832 fl. 76 1/2 kr. Darlehen 31,226,200 fl. Eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 13,194 fl. 35 1/2 kr., fl. 4,185,800 — eingelöste und bürftmäßig ungelaupte Pfandbriefe à 66 2/3 Percent 5,456,933 fl. 33 kr. Zusammen 313,076,872 fl. 31 kr.

Verstorbene.

Den 12. April. Herr Lukas Hren, Haus- und Realitätenbesitzer, alt 58 Jahre, in der Kraunvorstadt Nr. 71 an der Lungenfucht. — Valentin Reber, Strohhändler, alt 55 Jahre, in der Stadt Nr. 93 an der allgemeinen Wassersucht. — Dem Franz Panschl, Maurer und Hausbesitzer, sein Kind Francisca, alt 5 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 33 an der brandigen Bräune. Den 13. April. Dem Herrn Leopold Gbhl, bürgerl. Bildhauer, Bergolder und Hausbesitzer, seine Frau Augusta, alt 44 Jahre, in der Gradischavorstadt Nr. 25 am Zehrfieber. Den 14. April. Anna Bergant, Tagelöhnerwitwe, alt 48 Jahre, im Civilspital an organischen Herzfehler. Den 15. April. Dem Jakob Sabutoc, Zimmermann, sein Kind Josef, alt 11 Wochen, in der Stadt Nr. 83 an Fraisen. — Valentin Debevc, gewesener Hubenbesitzer, alt 68 Jahre, am Castellberge Nr. 57 an Erschöpfung der Kräfte. Den 16. April. Michael Streiner, Schneider, alt 46 Jahre, im Civilspital an Folgen der durch Fall über die Stiegen erlittenen Verletzung, wurde gerichtlich beschant. — Dem Anton Stefančić, Sübler, sein Sohn Franz, alt 26 Jahre, am Slovca Nr. 49 an der Gehirnähmung. — Maria Tomšič, Institutsarme, alt 72 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4 an der Brustwassersucht. — Andreas Cenkar, Tagelöhner, alt 33 Jahre, im Civilspital, und der Frau Gertraud Stehley, Schneiderwitwe, ihre Stiefochter Josefa Pipovič, alt 31 Jahre, in der Stadt Nr. 193, beide an der Lungen tuberculosis. — Dem Mathias Rožel, Hausbesitzer, seine Gattin Maria, alt 38 Jahre, in der Gradischavorstadt Nr. 60 an Folgen erlittener Kopfverletzung und dadurch erfolgtem Trismus, wurde gerichtlich beschant. Den 17. April. Michael Klekva, Tagelöhner, alt 39 Jahre, am Castellberge Nr. 57 an der Wassersucht. — Leopoldine Jersel, Cigarrenfabriks-Arbeiterin, alt 23 Jahre, ins Civilspital sterbend überbracht. Den 18. April. Frau Gertraud Polz, Bergverweserwitwe, alt 84 Jahre, in der St. Peteravorstadt Nr. 155 an Altersschwäche.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Mischtes Wetter, Niederschlag in Millimetern. Data for 19th April.

Abwechslend Regen. Nachmittags Winddröhung in den oberen Schichten, die Wolken aus S. und SW. ziehend. Nacht halbheiter. Das Tagesmittel der Wärme + 7.5°, um 1.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht. Wien, 18. April. Das Ausland schickte schlechte Course und trat, wie sich aus den bedeutend gestiegenen Devisenpreisen ergibt, in Creditactien und manchen Eisenbahnpapieren als Verkäufer auf. Dadurch wurde, was an für die Börse ermutigenden Nachrichten verbreitet worden war, so ziemlich paralytirt und die Course vermochten sich von dem Falle, den sie Morgens erlitten, nur theilweise und nur sehr schwer zu erholen.

Large financial table with multiple columns: A. Allgemeine Staatsanleihe, B. Actien von Bankinstituten, C. Actien von Transportunternehmungen, D. Actien von Eisenbahnen, E. Privatsachen, F. Wechsel, G. Prioritätsobligationen. Includes various bank and railway stock prices.